

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Septuagesimä 2021
über Jer 9,22f

Pastor Michael Müller

**WIR DÜRFEN STOLZ SEIN
auf unsern Gott
und auf das, was er an uns tut**

Predigttext (Jer 9,22f):

So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Liebe Gemeinde!

Niemand mag Angeber. Aber warum soll es falsch sein, sich seiner Weisheit oder Stärke zu rühmen, wie das uns hier der Prophet Jeremia in Gottes Auftrag sagt? Kann man nicht stolz sein, auf das was man erreicht hat? Können die Sportler nicht stolz sein auf ihre Erfolge? Darf ein Unternehmer nicht stolz sein auf seine Firma, die gut läuft?

Nein, sagt Gott durch Jeremia. Denn wenn Menschen sich etwas auf ihre Stärke, ihre Weisheit oder ihren Reichtum einbilden, nehmen sie Gott etwas weg – nämlich den Ruhm, der allein ihm zusteht. Denn er hat den starken Körper des Sportlers erschaffen. Er gibt dem Weisen seine Weisheit und dem Reichen seinen Reichtum.

Wenn wir uns rühmen wollen, müssen wir uns schon richtig rühmen, sagt der Prophet. Etwas anders formuliert, könnte man sagen:

WIR DÜRFEN STOLZ SEIN
auf unsern Gott
und auf das, was er an uns tut

(1.)

Der Prophet nennt drei Beispiele, worauf wir Menschen uns nichts einzubilden brauchen:

„So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums“ (Jer 9,22).

Wir könnten vielleicht andere Beispiele ergänzen, worauf der Mensch sich nichts einbilden soll: Manch eine Frau oder Mädchen mag sich etwas einbilden auf ihre Schönheit, die Alten mögen sich etwas einbilden auf ihre Erfahrung. Ein junger Mensch mag sich etwas einbilden auf seine Gesundheit ... und diese Liste könnte man noch beliebig fortsetzen. Aber es ist klar, dass all das nicht unsere Leistungen sind. Der Mensch wird zwar etwas einzuwenden haben, gegen den Gedanken, dass alles von Gott kommt. Der Sportler wird vielleicht sagen: „Aber ich habe doch meinen Körper hart trainiert, um die Erfolge zu erzielen, die ich erreicht habe!“ Oder ein gesunder, junger Mensch mag einwenden, dass seine Gesundheit auf seine gesunde Ernährung, seinen regelmäßigen Sport und seinen vorbildlichen Lebenswandel zurückzuführen ist. Die Alten mögen einwenden, dass sie ihre Lebensweisheit und Erfahrung selbst über Jahre gesammelt haben. Doch all das kommt von Gott. Wenn er es nicht will, kann niemand nur einen Finger krumm machen, oder einen Liegestütz machen, oder einen 1 € verdienen. Was der Mensch auch hat und in seinem Leben erreicht – sei es Weisheit, Erfolg, Schönheit, Gesundheit, Erfahrung – es kommt alles von Gott. Und deshalb gilt, was uns Gott sagt:

„Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums“ (Jer 9,22).

Man darf stolz sein, auf das, was man erreicht hat, wenn man es als ein Geschenk von Gott begreift. Wenn man erkennt, dass Gott es ist, der einem so manchen Erfolg in diesem Leben möglich macht.

Jeremia nennt uns aber noch einen Grund, warum Gott alle Ehre gehören soll:

„Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin“ (Jer 9,23a).

Wir dürfen uns rühmen, dass wir Gott überhaupt kennen. Dass wir ihn als den Herrn über alles kennen, als den Höchsten, den Schöpfer kennen – der nicht nur uns, sondern diese ganze tolle Welt gemacht hat. Es gibt nur einen Gott - den ewigen, den großen, den gütigen. Und wir dürfen ihn als den kennen. Darauf dürfen wir in der Tat stolz sein.

(2.)

WIR DÜRFEN STOLZ SEIN - auf unsern Gott und vor allem auf das, was er an uns tut.

„Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden“ (Jer 9,23).

Gott ist nicht einfach nur Gott. Er beweist sich uns als Gott vor allem dadurch was er tut. Durch seinen Propheten Jeremia lässt er uns ausrichten, dass er der Herr ist, der *„Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden“*

(Jer 9,23). Er hat nicht nur die Erde gemacht. Er kümmert sich auch um diese Erde. Und er tut das indem er Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt. Und wie macht er das? Die Worte, die der Prophet hier wählt erinnern an die große Weissagung von Christus, die er ein paar Kapitel später verkündet:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit auf Erden¹ üben wird“ (Jer 23,5).

Gott schafft Recht und Gerechtigkeit. Genau wie er die Welt erschaffen hat, schafft er durch den gerechten Spross Recht und Gerechtigkeit auf Erden. Der gerechte Spross ist unser Heiland, der sich keiner einzigen Sünde schuldig gemacht hat.

Und das ist für uns der größte und wichtigste Grund, warum wir uns dieses Gottes rühmen dürfen. WIR DÜRFEN STOLZ SEIN auf das, was er an uns tut. Denn dass er Barmherzigkeit und Gerechtigkeit auf Erden schafft, das hat etwas mit uns zu tun. Er wirkt und schafft Barmherzigkeit und Gerechtigkeit an uns – an unserem Herzen und in unserem Leben.

Und hier ist es wie mit dem Reichen und dem Starken. Weder der Reiche noch der Starke kann sich seinen Reichtum oder seine Stärke selbst zuschreiben. Wir verdanken Gott unser Leben, unser Auskommen unsere Gesundheit. Er bewahrt uns und behütet uns in brzlichen Situationen. Er trägt uns durch, wenn es uns schwer wird. Oft genug

¹ unrevidierter Luthertext (84iger Revision des Luthertextes: *im Lande*)

stoßen wir an unsere Grenzen und dann ist es gut, Gott den Herrn zum Herrn zu haben.

Wo wir nicht weiter kommen, ist er da. Er ist der allmächtige Gott. Wir sind schwache Menschen. Vor allem aber erweist sich Gott als der Allmächtige und Große, indem er etwas schafft und wirkt, was wir niemals schaffen können: Recht und Gerechtigkeit. Gemeint sind Recht und Gerechtigkeit, die vor Gott, dem gerechten Richter Bestand haben. Die Gerechtigkeit, die wir niemals hinbekommen. Die vollkommene Gerechtigkeit nach Gottes Gesetz. Das heilige, perfekte Leben – völlig im Einklang mit Gottes Willen. Ab das bekommen wir eben nicht hin. Wir genügen als Sünder nicht dem Anspruch Gottes. Wir verfehlen das Ziel. Gerade wenn es um unsere Gerechtigkeit geht, haben wir wenig bis gar nichts, wofür wir uns selbst rühmen könnten. Wenn es um unsere Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit in allen Dingen geht. Wenn es um die Worte geht, die über andere verlieren. Wenn es darum geht, was wir von anderen halten. Wenn es um unsere Treue zu Gott geht können wir uns nicht rühmen.

„Sondern Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden“ (Jer 9,23).

WIR DÜRFEN STOLZ SEIN auf das, was er an uns tut.

Er tut das durch den gerechten Spross – Christus. Er hat mit seinem Leben und Sterben die Gerechtigkeit erschaffen, die uns fehlt. Ihm ist niemals ein ungerechtes Wort entfahren. Er war völlig rein und heilig in seinem ganzen Denken und Tun. Seine Treue zu Gott ging bis in den Tod. Und all das kommt uns zu gut. Er genügt dem Anspruch

seines Vaters bis in letzte. Und er tat es nur für uns. Die Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Treue von Christus wird uns angerechnet. Das tut Gott an uns. Dadurch schafft und wirkt er für uns Gerechtigkeit, die uns das ewige Leben bringt.

Ja, auf diesen Gott DÜRFEN WIR STOLZ SEIN. Wir dürfen uns rühmen, wie Jeremia das sagt. Aber nicht, um uns selbst groß zu tun. Denn gerade wenn es um das geht, was ewig zählt -Gerechtigkeit und Gottes Recht – da haben wir selbst nichts vorzuweisen. Wir sind auf die Barmherzigkeit unseres Gottes angewiesen. Aber er will uns ja gern vergeben durch den gerechten Spross.

Aber das will er nicht nur an uns tun. Am allerliebsten will er da an allen Menschen tun. Und auch deswegen fordert uns der Prophet auf, uns des Herrn zu rühmen. Und das dürfen wir ruhig auch laut und vor anderen machen. Nicht nur hier gut geschützt hinter unseren Kirchenwänden. Sondern auch dort wo wir auf Leute treffen, die noch nichts oder wenig wissen von unserem großen Gott. WIR DÜRFEN STOLZ SEIN auf unsern Gott und auf das, was er an uns tut. Wir können das durch Worte tun. Indem wir über unseren Gott reden und das was er an uns getan hat. Und wir können uns des Herrn rühmen, indem wir ein Leben führen, was ihm alle Ehre gibt. Wir können unserem Gott die Ehre geben, indem wir die Gerechtigkeit leben, die Christus uns geschenkt hat. Gerechtigkeit leben bedeutet: nett sein, freundlich sein, als Christ erkennbar sein im Alltag – wie gesagt nicht nur in der Kirchenbank, sondern auch von Montagmorgen bis Samstag in allen Lebenslagen. Amen.

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.